

Brigitte Schulze-van der Wal

das Lebende umarmt
das Tote

Trauerjahr verdichtet

ATHENA

EINLEITUNG

Im Oktober war unsere Welt noch in Ordnung, Mallorca – Wandern wieder ein großer Erfolg. Die letzte Tour meines Mannes als Wanderführer ging über das lange Wochenende mit dem Feiertag Allerheiligen.

Der November in Deutschland wurde grau und damit auch seine Stimmung; aber so war es in früheren Novembere auch gewesen, kein Grund zur Besorgnis.

Ich schrieb das Gedicht »Weihnachtswandel« und druckte es auf zahlreiche Karten mit den Festtagsgrüßen, rechtzeitig um späteren Weihnachtsstress zu vermeiden.

Mitte Dezember zeigten sich bei meinem Mann erste Gesundheitsprobleme, scheinbar eine heftige Grippe im Kommen, so dachten wir. Weit gefehlt. Mit dem Arztbesuch nahm alles seinen Lauf: Sofortige Krankenhauseinweisung zum Erforschen der Gründe für das extrem schlechte Blutbild. Ich beeilte mich in diesen Vorweihnachtstagen mit dem Abschicken der letzten Weihnachtskarten, erschien mir doch mein Text »Weihnachtswandel« plötzlich ins Wanken zu geraten.

Man entließ ihn mit der Bemerkung, die Gesamtdiagnose sei wegen der vielen freien Tage erst nach dem Fest da.

»Feiern Sie noch in Ruhe Weihnachten.«

Am 27. Dezember stürzte dann die Zukunft unserer knapp vierzigjährigen Beziehung zusammen: Diagnose Lungenkrebs mit Metastasen in anderen Organen, unheilbar.

Die Frage meines Mannes, ruhig und sachlich gestellt: »Wie lange noch? Bitte ehrlich!«, wurde ebenso ruhig und klar beantwortet: »Vielleicht bis Ostern, bis Pfingsten wäre schon ein Wunder.«

»Weihnachtswandel II« floss aus meiner Feder.

Es geschah kein Wunder. Die erste Chemotherapie über Silvester brachte kaum Erfolg, die zweite auch nicht mehr.

Am 16. Februar feierten wir seinen 56. Geburtstag. Es war wie ein offizieller Abschied, teilweise erschreckend deutlich ausgesprochen.

Am Freitag, dem 14. März, brachte ich ihn wegen unerträglich gewordener Schmerzen auf die Palliativstation, wo er zwei ruhige und zufriedene Tage verbrachte, bevor er am Sonntagmorgen überraschend schnell für immer verstummte.

Am 21. März, dem kalendarischen Frühlingsanfang, fand er seine letzte Ruhe, wunschgemäß auf dem Friedhof seiner Heimatstadt.

Ostern fiel auf den 20./21. April.

Meine Gedichte spiegeln diese Zeit voller Emotionen und Erfahrungen wieder, ebenso Monate der Trauer, geprägt von endlosen Gedankenwegen, zurück in die gemeinsame Vergangenheit und über die Gegenwart voraus in die Zukunft ohne ihn.

... und wir dachten
wir hätten noch
sehr viel Zeit ...

WEIHNACHTS
WANDEL I

Seelenstrahlen
frei von Qualen
fluten Raum
um den Baum
Geschenktes Glück
Licht im Blick

(November)

WEIHNACHTS
WANDEL II

Seelenqualen
frei von Strahlen
fluten Raum
um den Baum
Geknicktes Glück
bricht den Blick

(Dezember)

JANUAR

DU GEHST

Zum Wandern
und
kommst wieder
mit
Lebensfreude

Zum Arzt
und
kommst wieder
mit
Todesurteil

ABLAUF

Zeit
tickt
verrückt
stottert
und
stoppt
taktlos

WANDLUNG

Ich sehe
schon länger
die tote Rose
umrankt
von wurzelndem
Efeutrieb
in der Glasvase

Ich denke
auf einmal
das Lebende
umarmt
das Tote
schweigend
in Gemeinschaft

Ich fühle
da plötzlich
Leben und Tod
verschlungen
harmonisch
verbunden
Hand in Hand

SCHON
GEHÖRT?

Wer?
Er.
Der?

Ja.
Wahr?
Klar!

Nein.
Kann nicht
sein!

Doch!
Nur kurz
noch.

SPRECH
ÜBUNG

ich bin
du bist
wir sind
es ist so

ich werde
sein
du wirst
nicht sein
wir werden
nicht sein
es wird so
werden

ich bin
du bist
gewesen
wir sind
gewesen
es wird so
geworden
sein

ES
FLIESST

Rede
fluss
in
Schweige
fluss

Tränen
fluss
in
Sand
bett

Ver
flossen

IM KOPF

Von A bis Z

Angst bis

Zuversicht

B wie bleiern

C wie chemisch

D wie düster

E wie eisig

F wie fraglich

G wie gelöscht

Von H bis Z

UNVERHOFFT

Treffer
ins Mark

Abgründe
öffnen
Schlünde

Strudelsog
erbarmungslos

Geifernde
Schreie
gründeln

Hauthülle
glättet sich